

1445 Abschluss der Erbtheilung zu Altenburg nach mehrjähriger Fehde; dadurch kam die Markgrafschaft Meissen mit Tharand an den Kurfürst Friedrich den Sanftmüthigen, welcher es von Heinrich Posseck, dem es verpfändet war, einlösen musste.

1449 räumte Friedrich dem Günther von Schwarzburg Tharand zum Pfande und lebenslänglichen Wohnsitze ein.

In dems. Jahre abermalige Plünderung durch die Hussiten.

1450 ist Günther zu Tharand verstorben.

1464 hielt Albrecht der Beherzte zu Tharand Beilager mit der böhmischen Prinzessin Zedonna (Sidonie), welcher Tharand u. a. zum Leibgedinge vermacht wurde.

1466 starker Winter, so dass viele Menschen erfroren.

1485, 26. Aug., Theilung der sächsischen Lande zwischen Ernst und Albert, die bis dahin gemeinschaftlich regiert hatten. Tharand kommt an die Albertinische Linie.

1492 erhielt das Erblehngericht zu Tharand seine Privilegien, ingleichen ist die Schlossmühle, das Brauhaus und eine Badestube erbaut worden.

1500, 12. Sept., Tod des Herzog Albrecht, welcher wiederholt in Tharand residirt hatte. Ihm folgte sein Sohn Georg.

1501 zog seine Wittwe Sidonie nach Tharand.

1501 belieh sie ihren Thorknecht mit dem Erblehngerichte. Wir haben noch mehrere Briefe und Urkunden, welche Sidonie von Tharand aus geschrieben und ausgestellt hat. Auch soll sie bereits im Jahre 1475 Fürsorge durch ein Vermächtniss getroffen haben, dass Tharand eine eigne Kirche erhalte.

1507 „regierte hier die Pest sehr stark“; dabei wohlfeile Zeit; der Scheffel Korn kostete 6 Groschen, der Scheffel Gerste 5 Groschen, der Scheffel Hafer 3 Groschen, die Kanne Wein 3 Pfennige (?).

1510, 1. Febr., starb Sidonie in Tharand und wurde im Dome zu Meissen bestattet.

1544, am Vitustage 12 Uhr Mittags, war ein grosses Gewitter, welches 7 Häuser fortführte, etliche Menschen und Vieh ersäuft und die Capelle zerriss.

1545 wurde die Capelle durch Mathias Hausswald wieder hergestellt. Die Zahl der Bewohner des Städtchens war, seit Sidonie hier Wohnsitz nahm, ansehnlich gewachsen; da sie aber immer noch nach Fördergersdorf zur Kirche gehen, auch ihre Kinder dahin zur Schule schicken mussten und da der Pfarrer zu Fördergersdorf nur zu Zeiten nach Tharand kam, um hier Messe zu lesen, so trachteten von nun an die hiesigen Einwohner darnach, das selber anzuschaffen, was noch zum eignen Gottesdienst fehlte und baten den Kurfürst Moritz um Einsetzung eines eigenen Pfarrers